

18. Das Bauchschildchen länglich-elliptisch, 2 Analborsten. **Trichorion.**

Klti. (an *barbastellus*).

Das Bauchschildchen hinten erweitert und abgestutzt, keine hervortretenden Analborsten. **Biscutellus.** Klti. (an *Ferrum equinum*).

Zehn neue Diptern.

Vom Direktor Dr. H. Löw in Meseritz.

Nro. 1.

***Ardoptera oculata*, nov. sp.** ♂ et ♀. — *Atra, alis infuscatis, distinctissime alboguttatis, halteribus albidis.* — *Long. corp. 1 lin.* — *long. al. 1¼ lin.* — *Patria: Sicilia* (Zeller).

Im Körperbau so wie in der Färbung von Kopf, Thorax, Hinterleib und Beinen mit den beiden bekannten Arten völlig übereinstimmend. Die Flügel sind ein klein wenig breiter, als bei *Ardoptera guttata*, auf ihrer ganzen Fläche gleichmässig rauchbraun gefärbt, und haben zehn sehr deutliche und gut begrenzte weissliche Tropfen, von denen sechs viel grösser sind als die andern vier; drei dieser grossen Tropfen liegen zwischen der zweiten und dritten Längsader, die drei anderen am Hinterrande in der zweiten, dritten und vierten Hinterrandszelle; von den kleinen Tröpfchen liegen zwei zwischen der dritten und vierten Längsader, und zwar der eine ganz in der Nähe der Flügelspitze, der andere, besonders klein, ein wenig vor der Mitte des letzten Abschnitts der vierten Längsader; die beiden letzten weissen Tröpfchen liegen in der Discoidalzelle, der eine am Anfange, der andere am Ende derselben. — Die Schwingen sind weisslich. Sie unterscheidet sich von *Ardoptera guttata* durch die stärkere und viel gleichmässiger Trübung der Flügel, die viel schärfere Begrenzung der hellen Tropfen, durch die Anwesenheit von drei grossen hellen Tropfen zwischen der dritten und vierten Längsader u. s. w. hinlänglich. Für einen anderen guten Unterschied halte ich die weissliche Farbe der Schwingen, da ich dieselben bei *Ardoptera guttata* nie anders, als schwärzlich gefunden habe; doch muss ich bemerken, dass Herr Walker dieselben gelb nennt, dass also ihre Färbung bei *Ardopt. guttata* vielleicht nicht beständig sein kann.

Anmerkung. Die Gattung *Ardoptera* wurde von Herrn Macquart im Jahre 1827 auf *Tachydromia irrorata* Fall. begründet. Später errichtete Herr Haliday im Entom. Magazin. I. 160 unabhängig hiervon dieselbe Gattung

und gab ihr den vollständigen Namen *Leptocetes*. Sie ist eine durch ausreichende Merkmale vollständig berechnigte Gattung, welcher der von Herrn Macquart ertheilte Name verbleiben muss.

Die älteste Art derselben wurde zuerst von Fallén als *Tachydromia irrorata* beschrieben. Sie findet sich in Meigen's Werk Theil III. 66, als *Hemerodromia irrorata*, welche von Herrn Haliday im Ent. Mag. I. 16¹, mit Unrecht für davon verschieden erklärt wird, da Meigen's Angabe „zerstreuter weisser Punkte auf den Flügeln“ mit Sicherheit auf gerade diese Art hinweist. Dieselbe irrthümliche Ansicht ist auch in Walker's brit. Dipternfauna zu berichtigen. — *Leptosc. irrorata* Walk. Ent. Mag. I. 161, und *Ardoptera irrorata* aller späteren Schriftsteller sind dieselbe Art.

Die erste Kunde vom Vorhandensein mehrerer europäischer Arten gab Herr Haliday a. a. O.; er unterschied deren zwei, welche er *Leptosc. guttata* und *exoleta* nannte; die erste derselben hat sich als eine gute, schon an der viel geringeren Zahl der hellen Flügelflecken von *irrorata* leicht zu unterscheidende Art bewährt, während die letztere sich als blosse Varietät der ersteren ausgewiesen hat.

In Herrn Zetterstedt's Ins. Lapp. 545 findet sich eine *Hemerodromia nivalis* beschrieben, welche er in den Dipt. Scand. I. 325 zur Gattung *Ardoptera* zieht. Dass diess mit Unrecht geschieht, geht aus seinen eigenen Angaben mit Bestimmtheit hervor; es ist aus denselben ersichtlich, dass diese Fliege in nächster Verwandtschaft mit den Arten der von Herrn Zetterstedt vollständig verkannten Gattung *Clinocera* steht, oder gar dieser selbst beizuzählen ist. — Ueber die Art selbst in das Klare zu kommen, dürfte vielleicht ziemlich schwer sein, da die Angaben über das Flügelgeäder die Vermuthung erwecken müssen, dass dieses bei dem beschriebenen Exemplare irregulär gebildet gewesen sein möge, wie diess auch bei mehreren *Clinocera*-Arten so häufig ist, bei welchen namentlich das Vorkommen einer Querader zwischen dem Vorderast der dritten und zwischen der zweiten Längsader durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört.

Es ist mithin die oben beschriebene *Ardopt. oculata* erst die dritte europäische Art ihrer Gattung.

Nr. 2.

***Lispe consanguinea*, nov. sp. ♂ et ♀.** — *Simillima L. tentaculatae*, sed tibiis testaceis, metatarso postico maris graciliore, basi subtus multo minus piloso et femoribus posticis in utroque sexu subtus non setosis distincta. — Long. corp. $2\frac{5}{6}$ — 3 lin. — *Patria*: Germania, Suecia. — *Synon*: *Lispe tentaculata*. Zett. Dipt. Scand. V. 1797 var. b.

Der *Lispe tentaculata* überaus ähnlich und bisher immer mit ihr verwechselt. Sie unterscheidet sich von ihr leicht durch die Färbung

der Schienen. Während bei *L. tentaculata* nur die äusserste Schienewurzel braungelb ist, hat bei *L. consanguinea* die Wurzel der Vorder- und Hinterschienen in grosser, die Spitze derselben in geringer Ausdehnung diese Färbung, und nur der zwischenliegende Theil derselben ist schwarzbraun; die Mittelschienen sind ganz und gar braungelb. Die Behaarung ist überall sparsamer und kürzer und die Unterseite der Hinterschienen ist bei beiden Geschlechtern auf ihrer Mitte ohne abstehende Borstenhaare, während sich bei dem Männchen von *Lispe tentaculata* stets eine grössere Zahl, bei dem Weibchen derselben eins oder zwei finden. Die Vorderfüsse des Männchens sind zwar von demselben Baue, wie bei *L. tentaculata*, aber dieselben sind ganz gelbroth gefärbt, mit alleiniger Ausnahme des fünften Gliedes. Der über die Artrechte am bestimmtesten entscheidende Unterschied liegt im Bau der Hinterfüsse des Männchens, besonders in dem des ersten Gliedes derselben, welches schlanker als bei *L. tentaculata* ist, und auf der ersten Hälfte seiner Unterseite nicht die längere und sehr dichte Behaarung hat, durch welche es sich bei jener auszeichnet.

Nro. 3.

***Coenosia albimana*, nov. sp. ♂.** — *Obscure cinerea, antennis palpis pedibusque nigris, tarsorum anticorum articulis primo et secundo albis, antennarum seta breviter pubescente.* — *Long. corp. 1²/₃ lin.* — *long. al. 1²/₃ lin.* — *Patria: Sicilia* (Zeller).

Sie gehört wegen der breiten Stirn des Männchens nach den gewöhnlich als entscheidend angenommenen Gattungsmerkmalen zur Gattung *Coenosia*, ist aber sonst ihrer ganzen Organisation nach eine *Anthomyia*, aus der Verwandtschaft von *Anthom. radicum, lactucarum*, etc. Kopf schwarz, mit weissem Schimmer; die breite schwarze Stirnstrieme ist auf ihrer vorderen Hälfte zuweilen rothbraun; die Borsten auf der Stirne sind lang. Fühler schwarz, von ziemlicher Grösse, das zweite Glied derselben an seiner äussersten Basis verdickt, sonst ganz dünn, mit kurzer Behaarung. Augen nackt. Stirn ziemlich vor die Augen vortretend, Gesicht senkrecht herabgehend, der vordere Mundrand sehr wenig vortretend; ausser den langen Knebelborsten an der Vorderecke des Mundrandes finden sich fast eben so lange Borsten an der Seite desselben. Taster dünn, schwarz, bis zum Ende der Mundöffnung reichend. Augen nackt. Thorax und Schildchen dunkel aschgrau, ohne dunklere Striemen oder Linien. — Hinterleib lang und schmal, ziemlich nieder-

gedrückt, dunkel aschgrau, mit der mehr oder weniger undeutlichen Andeutung einer dunkleren Mittellinie. — Beine schwarz, borstig, in ihrem Bau ohne besondere Auszeichnung, aber auffallend durch die weisse Färbung der beiden ersten Glieder der Vorderfüsse, welche sich auch noch auf die Unterseite des dritten Gliedes erstreckt; das erste Glied pflegt an der äussersten Basis, das zweite an der Spitze schwärzlich gefärbt zu sein, und das dritte hat auf seiner Oberseite eine weisse Längslinie. — Schwinger gelblich. Schüppchen weiss, klein, das obere das untere verdeckend. Flügel graubraun getrübt, braunaderig; die Behaarung am Vorderrande etwas rauh; an der Mündung der Hülsader zwei etwas längere Borstchen; die Unregelmässigkeit, welche die erste längs oder jenseits der Mitte ihres zweiten Abschnittes bei vielen Arten zeigt, ist bei dieser besonders deutlich; die kleine Querader steht gerade unter der Mündung der ersten Längsader; die hintere Querader ist gerade und hat eine sehr steile Stellung.

Nr. 4.

***Coenosia pictipennis*, nov. sp. ♀.** — *Pallide cinerea, antennis, palpis pedibusque flavis; alae cinerae margine anteriore fusco, posteriore albo.* — *Long. corp. 1 $\frac{2}{3}$ lin.* — *Patria: Italia, Sicilia* (Zeller).

Hellgrau. Stirn mit breitem, hellgrauem Saume am Augenrande; Stirnstrieme schwarz, vorne gelb, mit grossem hellgrauem Scheiteldreiecke, dessen Spitze bis in das Gelbe reicht, so dass von dem Schwarzen nur zwei schmale Streifen übrig bleiben. Fühler gelb, das dritte Glied mehr oder weniger gebräunt, mit weissem Schimmer; Fühlerborste braun, fein, mit sehr langer, fast fiederiger Behaarung. Gesicht schwarzbraun, am Augenrande und am Mundrande gelb, überall von weisser Bestäubung so bedeckt, dass die Grundfarbe wenig wahrnehmbar ist. Am Hinterkopf und an den Backen ist die Grundfarbe ebenfalls schwarz und von weisser Bestäubung verdeckt. Knotenborsten sehr gross, an der Seite des Mundrandes etliche kürzere Borsten. Taster weissgelb. — Thorax, Schildchen und Hinterleib hellgrau, letztere zuweilen an den Seiten der vorderen Ringe gelblich; die Oberseite desselben entweder ohne Zeichnung, oder mit einer bräunlichen Mittellinie und vier braunschwarzen punktförmigen Fleckchen, von denen zwei auf dem vorletzten und zwei auf dem letzten Ringe stehen; alle

Zwischenstufen der Zeichnung kommen vor. Beine nicht sehr schlank, gelb oder braungelb, bei einzelnen Stücken braun mit bräunlichgelben Knien. Schwinger schmutzig weisslich. Flügel glasartig graulich, am Vorderrande mit breiter, bis zur Mündung der zweiten Längsader reichender dunkel-rauchbrauner Säumung, am Hinter- und Spitzenrande mit breitem, inwendig bogig begrenztem, weissem Saume, welcher gegen die Wurzel hin den ganzen Raum hinter der fünften Längsader einnimmt.

Nr. 5.

***Chyliza obscuripennis*, nov. sp. ♂.** — *Atra, antennis, fronte ex parte, facie, oculorum orbita, scutelli apice pedibusque flavis, alis nigricantibus.* — *Long. corp.* $2\frac{1}{3}$ *lin.* — *long. al.* $1\frac{1}{12}$ *lin.* — *Patria: Austria* (Schiner).

Im Körperbau der *Chyl. leptogaster* fast gleich, nur sind die Flügel im Verhältniss zur Körperlänge etwas kleiner, der Kopf dagegen etwas grösser; der gleich in die Augen fallende Unterschied in der Färbung der Flügel, welche bei *Chyl. obscuripennis* bis zur äussersten Wurzel schwärzlich gefärbt sind, macht jede Verwechslung unmöglich.

Nr. 6.

***Sapromyza difformis*, nov. sp. ♂.** — *Flavida, antennis palpisque concoloribus, alis flavescentibus; abdomen verrucis utrinque duabus permagnis difforme, segmento sexto compresso latissimo.* — *Long. corp.* 2 *lin.* — *Patria: Silesia* (Scholtz).

Im Colorit mehr der *Sapromyza decipiens*, in allen Körperformen dagegen der *Sapromyza rorida* ausserordentlich ähnlich. Die Härchen, welche auf der Oberseite des Thorax zwischen den längeren Borstenhaaren stehen, sind kürzer als bei *Saprom. rorida*; der Hinterleib ist meist ohne Zeichnung, doch finden sich auch häufig Exemplare, bei denen der zweite, oder auch der zweite und dritte Abschnitt jederseits einen ansehnlichen schwarzbraunen Fleck haben; seltener finden sich auf diesem Ringe je vier solche Flecke, und nur selten ist der grösste Theil ihrer Oberfläche schwarzbraun gefärbt, der sechste Hinterleibsabschnitt ist stark zusammengedrückt, sehr breit, am Ende schief abgeschnitten. Bei dem lebenden Insekte dehnt sich die Bindehaut zwischen den oberen und unteren Ringhälften sehr aus, und es erheben sich auf ihr zur Seite des dritten Ringes jederseits zwei grosse Warzen; die oberen

Warzen stehen unmittelbar am Seitenrande der Oberhälfte des dritten Ringes und sind kleiner; die unteren, nach auswärts und etwas nach abwärts gerichteten sind viel grösser, fast röhrenförmig; um diese Warzen her ist die ganze Bindehaut von scharfen, aber äusserst kleinen hornartigen Erhabenheiten rauh. — Die auffallende, eckige Form, welche der Hinterleib des lebenden Insektes dadurch erhält, verschwindet bei dem Eintrocknen oft fast vollständig, so dass es dann von *Saprom. rorida* schwerer zu unterscheiden ist; die viel grössere Breite des zusammengedrückten sechsten Hinterleibsabschnittes bei *Sapr. difformis* ist das beste Unterscheidungsmerkmal; bei genauerer Untersuchung wird man leicht auch die Rauhheit der Bindehaut bemerken, welche sich bei *Sapr. rorida* nicht vorfindet.

Anmerkung. Meigen beschreibt als *Saprom. tubifer* eine Art, welche einen ganz ähnlichen Bau des weiblichen Hinterleibes zu haben scheint. Es soll bei ihr die Fühlerborste länger gefiedert sein, als bei allen anderen von Meigen aufgezählten Arten der Gattung *Sapromyza*; diess ist bei *Saprom. difformis* nicht der Fall, da bei dieser die Behaarung derselben vollkommen wie bei *Saprom. rorida* beschaffen ist. Es lässt sich also *Saprom. difformis* nicht für die Meigen'sche *Sap. tubifer* erklären, und zwar um so weniger, da auch die Angabe, dass der Hinterleib gelblichgrau sein soll, auf erstere durchaus nicht passt. — Nach der von Baumhauer gemachten Beobachtung kann *Saprom. tubifer* die Röhren im Leben nach Belieben einziehen. Dass diess bei *Sapr. difformis* eben so sein werde, liess mich schon der an Spiritus-Exemplaren untersuchte innere Bau nicht bezweifeln; überdiess theilt mir mein geehrter Freund, der Herr Dr. Scholtz mit, dass er es am lebenden Insekte in der That öfters beobachtet habe.

Nr. 7.

Sapromyza bicolor, nov. sp. ♂ et ♀. — *Thoracii dorso testaceo, scutello flavo, pleuris, pectore, abdomine pedibusque piceo-nigris, alis flavis.* — *Long. corp.* $1\frac{3}{4}$ lin. — *long. al.* $2\frac{5}{12}$ lin. — *Patria: Silesia* (Scholtz).

Sie gehört zu denjenigen Arten, welche so auf der Grenzscheide zwischen den Gattungen *Sapromyza* und *Lauxania* stehen, dass sie zu der einen Gattung so gut als zu der anderen gebracht werden können. Kopf verhältnissmässig etwas klein, grösstentheils gelblich matt; das zurückreichende Untergesicht mehr weissgelblich, über der Mundöffnung nicht gewölbt und auf seiner Mitte wenig ausgehöhlt. Die Stirn mit

einer unregelmässigen braunen Querbinde auf der Mitte; Hinterkopf bis gegen den Augenrand hin geschwärzt. Fühler kurz, ganz und gar braun, nur bei weniger ausgefärbten Exemplaren sind sie braungelb, mit brauner Basis und braunem Oberrande des dritten, ziemlich grossen rundlicheiförmigen Gliedes; Fühlerborste dunkel, kurzbehaart. — Oberseite des Thorax gelblich-ziegelröthlich mit greisem Reife; das Schildchen gelb. Die Brustseiten, Hüften, Beine und der Hinterleib sind bei ausgefärbten Exemplaren pechschwarz, bei minder ausgefärbten zuweilen nur dunkel schwarzbraun; die Wurzel aller Schienen und die hinteren Füsse sind stets braunlichgelb, doch die letzteren gegen die Spitze hin bei sehr ausgefärbten Exemplaren wieder dunkler. Schwinger, Schüppchen und die ganzen, verhältnissmässig langen Flügel sammt Wurzel und Adern gelblich.

Nr. 8.

***Trypeta valida*, nov. sp.** ♂ et ♀. — *Trypetae Bardanae similima, sed major; alarum maculae obliqua media et subapicalis rotundata punctis limpidis rarioribus signatae: stigma totum obscurum; foeminae stylus analis duplo fere longior.* — *Long. corp.* ♂ $2\frac{2}{3}$, ♀ $3\frac{5}{12}$ lin. — *long. al.* $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{3}$ lin. — *Patria: Hungaria* (Stein).

Eine der grössten und robustesten europäischen Arten, welche an ihrer grossen Aehnlichkeit mit *Tryp. Bardanae* sehr leicht kenntlich ist. Das Colorit des ganzen Körpers, so wie der Bau des Kopfes, der Fühler und der Mundtheile ganz wie bei *Tr. Bardanae*; der Hinterleib verhältnissmässig etwas breiter, und die Legröhre im Verhältniss zur Grösse fast doppelt so lang, nämlich fast von der Länge des Hinterleibes, braun wie bei *Tr. Bardanae*. Auch der Aderlauf und die Zeichnung des Flügeltitters gleichen denen der *Tr. Bardanae* gar sehr, und sind sowohl der schief vom Randmale über die genäherten Queradern hinziehende braune Fleck, als der mehr gerundete vor der Flügelspitze sparsamer von hellen Punkten durchbrochen; namentlich hat das Randmal keinen hellen Punkt und auch im Spitzenfleck liegt keiner vor der Mündung der zweiten Längsader.

Nr. 9.

***Lauxania frontalis*, nov. sp.** ♂ et ♀. — *Atra, nitida, genibus tarsisque posterioribus brunneis, frontis margine antico testaceo; antennae nigrae, articulo tertio ovato, seta breviter pilosa; alae totae flavido-hyalinae.* — *Long. corp.* 1 lin. — *long. al.* $1\frac{5}{12}$ lin. — *Patria: Meseritz* (Löw).

Schwarz, glänzend, auf dem Thorax mit der Spur von greisem Reife. Kopf schwarz; der Vorderrand der Stirne gelblich. Backen und Gesicht dicht mit greisem Reife bedeckt, so dass namentlich auch letzteres von der Seite gesehen weissgrau erscheint; es ist breit, auf der Mitte nicht gewölbt. Fühler schwarz, kurz, namentlich das dritte Glied kurz-eiförmig. Auf seiner Innenseite hat es in der Nähe der Basis ein gelbliches Aussehen. Fühlerborsten schwarz, kurz, aber deutlich behaart. Die Stirn hat, wenn man sie ganz von der Seite her betrachtet, ebenfalls ein graues Ansehen; in anderen Richtungen erscheint sie ganz schwarz, an den Seiten und auf dem Ocellendreiecke glänzend; ihr Vorderrand ist gelb. Beine schwarz; die Kniee und die hinteren Füsse bräunlich, in Folge der kurzen schwarzen Behaarung für das blosse Auge von dunklerem Ansehen. Flügel verhältnissmässig gross, ziemlich rein glasartig, gelblich; die Adern auf der Wurzelhälfte derselben gelblich, weiterhin dunkler; Flügelbasis nicht verdunkelt. Schwinger weiss.

Anmerkung. Sie kann nicht *Laux. vitripennis* Meig. sein, da bei dieser nach Meigen's Angabe die hinteren Füsse schwarz sind, und da der Vorderrand ihrer Stirne, wie aus Meigen's Beschreibung hervorgeht, nicht hell gefärbt ist. — Sie kann nicht *Laux. hyalinata* Meig. sein, da bei dieser die Mittel- und Hinterschienen nicht schwarz, sondern rothgelb gefärbt sind. — Sie kann nicht *Laux. atripes* Meig. sein, da bei dieser die Beine ganz schwarz sind, und die Fühlerborste nackt sein soll, während bei ihr die Kniee und Hinterfüsse braun gefärbt und die Fühlerborste, wenn auch nur kurz, doch vollkommen deutlich behaart ist.

Nr. 10.

***Lauxania nitens*, nov. sp.** ♂. — *Atra, nitida, abdomine subvirescente; pedes nigri, genibus, tibiis posterioribus apice tarsisque posterioribus totis testaceis; antennae modice elongatae, rufae, apicem versus obscure brunneae, seta obscura distincte pubescente.* — *Long. corp.* $1\frac{1}{2}$ lin. — *long. al.* $1\frac{3}{4}$ lin. — *Patria: Meseritz* (Löw).

Gesicht tief schwarz, äusserst glänzend, jederseits mit weisschimmerndem Saume am Augenrande, über der Mundöffnung mit der Spur

eines Querwulstes, aber nicht hügel förmig gewölbt. Fühler reichlich so lang wie das Gesicht; die beiden ersten Glieder ziegelroth; das erste Glied an der Basis ebenfalls ziegelroth; wird aber weiterhin immer dunkler braun; die schwärzliche Fühlerborste ist recht deutlich, ja für diese Gattung ziemlich lang behaart. Die Stirne hat aber oben jederseits eine grosse sehr glänzende Stelle von metallisch-schwarzer Farbe, sonst ist sie mehr gleissend schwarz. Die Schenkel sind schwarz, nur ihre äusserste Spitze ist braungelb. Die Vorderschienen und Vorderfüsse sind ganz und gar schwarz, bei unausgefärbtern Exemplaren zuweilen mehr braunschwarz. Mittel- und Hinterschienen schwarzbraun mit braungelblicher Spitze; Mittel- und Hinterfüsse ganz und gar braungelb. Schwinger, Schüppchen und Flügel gelblich; auch die Adern der letzteren und die Flügelbasis haben diese Farbe.

Anmerkung. *Laux. geniculata* Meig. muss eine andere Art sein, da Meigen gegenwärtige gewiss nicht mit *Laux. aenea* verglichen haben würde, und da der Thorax von *Laux. geniculata* grünen Schiller zeigen soll, wovon sich bei *Laux. nitens* keine Spur findet.

Die Blaps-Arten der Wiener Gegend.

Von L. Miller.

Ausser den bisher in Oesterreich aufgefundenen Blaps-Arten sind mir schon vor mehreren Jahren noch zwei andere sehr verschiedene vorgekommen, die ich jedoch in Ermanglung aller Hilfsquellen nicht eruiren konnte. Die Soliersche Monographie der Blaptiden (in den Studi entom. pubbl. p. c. di Fl. Baudi e di Eug. Truqui enthalten), deren Einsicht ich Herrn Dr. Redtenbacher zu verdanken habe, hat mir darüber Aufschluss gegeben. Es sind dies zwei Arten, welche im Orient weit verbreitet sind, und in der hiesigen Gegend die Grenze ihrer westlichen Verbreitung erreicht zu haben scheinen. Um Wien kommen demnach fünf Blaps-Arten vor, welche sich folgendermassen analysiren lassen:

Das erste Hinterleibs-Segment des ♂ am unteren Rande mit	
einem gelben Haarbüschel.....	1
— — — ohne gelbem Haarbüschel.....	3
1 Schweifartige Verlängerung an der Spitze der Flügeldecken bei	
beiden Geschlechtern gleich lang.....	<i>mortisaga</i> .
— — — beim ♂ viel länger als beim ♀.....	2